

# Auszeit in den Alpen

MIT SCHREIBERS DURCH DAS SPARGELJAHR (12 UND SCHLUSS): Nach einem arbeitsreichen Jahr wird im Skiurlaub entspannt

VON KLAUDIA TOUSSAINT

**GEROLSHEIM.** Rund 100 Briefe mit zweisprachigen Weihnachtsgrüßen hat Spargelbäuerin Sarah Grallath Anfang Dezember zur Post gebracht – auf Deutsch, Polnisch und Rumänisch, adressiert an alle Erntehelfer. Was heutzutage ein symbolisches Dankeschön ist, war zu Zeiten des Eisernen Vorhangs die Voraussetzung dafür, dass die Helfer aus dem Ostblock überhaupt nach Deutschland zum Gerolsheimer Spargel- und Erdbeerhof reisen durften.

„Damals mussten meine Schwiegereltern die Erntehelfer aus dem damals kommunistischen Polen und Rumänien offiziell einladen“, erinnert sich Schwiegertochter Grallath, die seit fünf Jahren den Hof mit Dirk Schreiber betreibt. Mit der Einladung beantragten die Helfer beim Konsulat ihres Landes ein Visum – nur so durften sie in die Bundesrepublik Deutschland zur Spargelernte. „Heute ist das nicht mehr nötig. Wir pflegen diese Tradition aber weiter, um uns bei unseren fleißigen Helfern für ihren Einsatz zu bedanken und sie daran zu erinnern, dass wir in der kommenden Spargelsaison alle Hände brauchen, um die Ernte aus dem Acker zu holen“, so Grallath.

Der letzte Monat des Jahres ist auf dem Schreiber-Hof eine ruhige Zeit. Dann hat das Paar genug Muße, um sich mit Fachliteratur fortzubilden. „Landwirte müssen stets auf dem aktuellen Stand sein, zum Beispiel was neue Anbautechniken und Strategien zum Pflanzenschutz betrifft“, erklärt Sarah Grallath. Als Beispiel nennt sie die Düngemittelverordnung vom Juni des vergangenen Jahres, welche die Nitratwerte im Boden senken soll.



Der Schreiber'sche Hof in Winterlandschaft. Wenn es im Januar und Februar noch viel Frost gibt, stehen die Chancen für die Spargelernte im Frühjahr gut.

FOTO: BOLTE

Mit dem Einzug einer neuen Mitbewohnerin war die Adventszeit auf dem Bauernhof mitunter wenig beschaulich: Jotta ist ein knapp 20 Wochen alter Airdale Terrier, der temperamentvoll ist und neugierig – und am liebsten an Schuhen knabbert. „Jetzt hat Gijnlim endlich Gesellschaft“, schmunzelt Grallath. Gijnlim

heißt nicht nur eine Spargelsorte, die auf den Äckern der Schreibers gedeiht, sondern auch der ihre vierjährige Airdale-Dame, die sich nun müht, um Jotta zu kümmern.

Ende Dezember machen die Schreiber immer ihre Skiausrüstung flott, denn im Januar geht es in die Berge zum Jahresurlaub. Der Winter sei für

Landwirte die einzige Zeit, um auszuspannen, erzählt Grallath, „daher sind Bauern häufig Wintersportler“. Für das sportliche Paar ist das Skifahren in den Alpen ein willkommenes Ausgleich für die körperlich harte Arbeit auf den Feldern.

Grallaths Fazit zum Jahresende? „Es war ein relativ gutes Spargeljahr.“

Wir konnten mit der Ernte früh starten. Da die Temperaturen stark schwankten, waren die Erntemengen durchschnittlich.“ Ein besonderes Jahr war 2017 auch deshalb, weil die RHEINPFALZ mit einer zwölftägigen Serie die Arbeiten auf dem Gerolsheimer Hof begleitet hat. Die regelmäßigen Interviews mit Fototerminen seien spannend und lehrreich gewesen, meint das Paar, das auf diese Weise seine Arbeit reflektiert hat. „Und unsere Kunden wissen nun viel besser darüber Bescheid, wie das königliche Gemüse ganzjährig geegnet und gepflegt werden muss.“

Und wie wird der Spargel im kommenden Frühjahr gedeihen? „Abwarten und Glühwein trinken“, antwortet Sarah Grallath lachend und zückt optimistisch den Hundertjährigen Kalender, der folgende Bauernregel enthält: „Auf kaltem Dezember mit tüchtig Schnee folgt ein fruchtbar Jahr mit reichlich Klee.“ Da es im Dezember bereits Frost gegeben hat, stehen die Chancen gut für eine reichliche Spargelernte, meint Grallath. Doch damit die Spargelpflanzen gut austreiben können, müsse es im Januar und Februar noch viel mehr Frost geben.

## SERIE

Für die Verbraucher dauert die pfälzische Spargelsaison in der Regel von Ende März bis 24. Juni. Die Anbauer dagegen beschäftigen sich das ganze Jahr über mit dem edlen Gemüse. In dieser Serie hat die RHEINPFALZ am Beispiel des Gerolsheimer Spargel- und Erdbeerhofs Schreiber jeden Monat über die vielen Aspekte des Geschäfts berichtet.

## Heuss-Straße: Bald weiteres Gespräch mit Kreis

**BOBENHEIM-ROXHEIM.** Die Zeichen stünden gut, dass es in diesem Jahr „zumindest Bewegung“ gebe. Das hat Bobenheim-Roxheims Bürgermeister Michael Müller (SPD) in seiner Haushaltsrede (wir berichteten) gesagt und damit das Thema Theodor-Heuss-Straße gemeint.

Diese Kreisstraße ist schon seit Jahren schadhaft, aber immer noch ist nicht geklärt, wann sie endlich saniert wird. Nach jetzigem Stand müsste der Rhein-Pfalz-Kreis die Fahrbahn machen und die Gemeinde die Gehwege. Im Sommer allerdings stand angeblich infrage, ob das Land dem Kreis den bisher üblichen Zuschuss gewährt, und das Projekt geriet ein weiteres Mal ins Stocken.

Am 19. Januar werde es nun einen neuen Gesprächstermin mit Kreisvertretern geben, kündigt der Bürgermeister an. Sollte die Theodor-Heuss-Straße im kommenden Jahr saniert werden, würden für die Bürger laut Verwaltung Ausbaubeiträge fällig. Deshalb hat der Gemeinderat das Vorhaben, die Carl-Spitzweg-Straße auszubauen, vorerst zurückgestellt, damit der Kostenrahmen für die wiederkehrenden Beiträge eingehalten werden kann. Die Planung für die Carl-Spitzweg-Straße steht, ihr Ausbau in zwei Abschnitten würde nach aktueller Schätzung 800.000 Euro kosten. jww

## LAND-TERMINE

### LAUMERSHEIM

**Turn- und Sportverein.** Nächster TuS-Treff heute, Freitag, ab 18 Uhr im Bürgerhaus. Friedrich Zelt berichtet über den Sparkassenreformer Johann Christian Eberle aus Laumersheim. jwv

# Finanzschwach heißt nicht unbedingt arm

LUDWIGSHAFEN: Rhein-Pfalz-Kreis wählt Gemeinden für Geldgeschenke vom Bund aus – Investitionsprogramm für Bauvorhaben an Schulen

VON BRITTA WILLEKE

**Der Rhein-Pfalz-Kreis bekommt vom Bund vier Millionen Euro. Damit sollen finanzschwache Gemeinden oder der Kreis selbst Schulen sanieren. Doch was heißt finanzschwach? Auf diese Frage gibt es keine einfache Antwort.**

Landrat Clemens Körner (CDU) hat vor Weihnachten den Kreisausschuss zur Sitzung einberufen, weil es Geld aus dem Kommunalen Investitionsprogramm 3.0 Kapitel 2 zu verteilen gibt. Das Geld ist zweckgebunden, in erster Linie für finanzschwache Gemeinden. Kriterien dafür haben weder der Bund noch der Kreis, sondern das Land Rheinland-Pfalz festgelegt. „Sie haben mit Schülerzahlen gearbeitet und sich Daten vom Statistischen Landesamt geben lassen – aber richtig nachvollziehen kann man es nicht“, sagt Hubert Schäfer von der Kommunalaufsicht im Kreishaus. Auf einer Liste aus Mainz stehen zehn Gemeinden und der Rhein-Pfalz-Kreis selbst, obwohl er jüngst noch befürchtete, Strafszinsen zahlen zu müssen, weil zu viel Geld auf den Konten liegt (wir berichteten).

Finanzschwache Gemeinden von Böhl-Iggelheim bis Otterstadt haben Projekte angemeldet, die sie aus dem Investitionsprogramm gefördert haben möchten. Diese 13 Vorhaben ergeben ein Investitionsvolumen von rund 15,5 Millionen Euro. Das würde – gefördert werden jeweils 90 Prozent – einem Zubehörsbetrag von etwa 14 Millionen Euro entsprechen. Es gibt aber nur vier Millionen aus dem Investitionsprogramm des Bundes.

Die Kreisverwaltung hat sich deshalb angeschaut, was die Gemeinden an ihren Schulen machen wollen. „Ei-

nige Vorhaben, etwa zum Brandschutz, können auch über das Schulbauprogramm abgewickelt werden“, erläutert Schäfer. Nachdem solche Arbeiten aussortiert waren und das übrig war, was über das Programm gefördert werden kann, wurde geprüft, in welchem Zeitraum die Projekte verwirklicht werden können. Die Förderung ist nämlich an eine Frist gekoppelt: 2022 muss alles fertig sein. Wer länger braucht, fliegt raus.

Das Kriterium, das die Kreisverwaltung als letztes ansetzte: Wie sieht es mit der freien Finanzspitze einer Gemeinde aus? Ist der Haushalt ausgeglichen und kann sie ihre Investitionskredite bedienen? Damit sondierte die Verwaltung unter den finanzschwachen Gemeinden die wirklich armen aus.

Die Bürgermeister Peter Christ (CDU) aus Böhl-Iggelheim und Hans-Dieter Schneider (SPD) aus Mutterstadt wollen in der Ausschusssitzung genau wissen, warum die eine Gemeinde Geld für ihre Schule kriegt und die andere nicht. Ihre beiden Gemeinden gehen laut der Aufstellung leer aus. Landrat Körner und Hubert Schäfer beginnen zu erklären, was sie erklären können. Der Maßstab des Finanzministeriums aber bleibt unerklärbar. Deutlich wird jedoch, dass Birkenheide und Hanhofen nach den Kriterien des Kreises wirklich arm sind. „Für diese Gemeinden ist dieses Programm die letzte Chance, ihre Schule oder Schulturnhalle in Ordnung zu bringen“, sagt Clemens Körner.

Geld könnten außerdem die Verbandsgemeinde Dannstadt-Schauernheim für ihre Sanierungsbedürftige Grundschule Schauernheim und die Ortsgemeinde Rödersheim-Gronau für die Grundschule Am Neuberg



Vier Millionen Euro sind ein schöner Batzen Geld, doch wie lassen sie sich gerecht verteilen?

FOTO: IMAGO

bekommen. Und Neuhofen für die Rehbachschule. Die Liste mit den Projekten und den geplanten Kosten wird zurück ans Finanzministerium gehen. Das entscheidet, wer Teilhaber der vier Millionen Euro wird. Sind

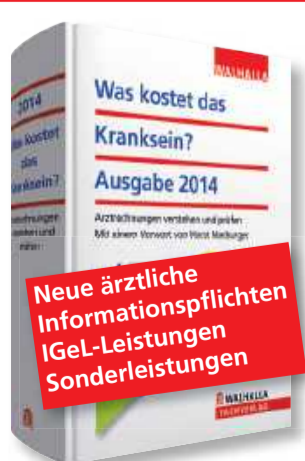
die genannten Gemeinden versorgt, bleiben noch 1,5 Millionen Euro übrig, mit denen der Kreis die Ganerbhalle in Dudenhofen sanieren will. Die Decke musste dort schon aus Sicherheitsgründen entfernt werden.

Weil das viel Geld ist, das auch zwei Gemeinden glücklich machen könnte, enthalten sich Christ und Schneider bei der Abstimmung. Der Rest der Kreisratsmitglieder segnet die Liste ab.

## ZUR SACHE

### Was mit den Bundesmitteln gefördert werden soll

Wenn das Finanzministerium die Liste der Schulprojekte absegnet, bekommt Birkenheide einen Zuschuss von 768.333 Euro, Hanhofen erhält 832.500 Euro, die Verbandsgemeinde Dannstadt-Schauernheim 209.520 Euro und Rödersheim 677.147 Euro. Neuhofen steht mit 90.000 Euro Förderung in der Liste, doch die Planungskosten für den neuen Turnhallenboden könnten zu hoch angesetzt sein. „Neuhofen könnte noch unter die Bagatellgrenze rutschen und dann leer ausgehen“, sagt Hubert Schäfer von der Kommunalaufsicht. Das Geld könnte dann eine Gemeinde bekommen, die bislang nicht für die Förderung vorgesehen ist. Laut Land gelten auch Bobenheim-Roxheim, Böhl-Iggelheim, Mutterstadt, Altrip und Otterstadt als finanzschwach. Jede dieser Gemeinden hat mindestens eine Schule, die noch Sanierungsbedarf hat und Geld aus dem Konjunkturprogramm gebrauchen könnte. Zusätzlich zum bestehenden Infrastrukturprogramm werden mit dem Kommunalen Investitionsprogramm 3.0 Kapitel 2 Sanierung, Umbau oder Erweiterung von Schulgebäuden mit Bundesmitteln (sieben Milliarden Euro) gefördert. Die Projekte dürfen nicht vor dem 1. Juli 2017 begonnen worden sein und müssen bis 31. Dezember 2022 abgeschlossen sein. jbtw



### Arztrechnungen verstehen und gezielt kontrollieren

Ansprüche, Leistungen, Kosten: Dieses umfassende Handbuch informiert detailliert.

Ideal für Privatpatienten und Beihilfeberechtigte.

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung.

WALHALLA FACHVERLAG  
www.WALHALLA.de

ISBN 978-3-8029-1453-9  
26,95 EUR

## Großeinkaufstag

### 6. Januar, Hl. Drei Könige

in der größten Gartenmöbelschau Deutschlands

Viele Ausstellungstücke extrem reduziert...

Boxspring-Betten Werksberatung!

Boxspringbett, Lf. 180 x 200cm, inkl. Tonnentaschenfederkernmatratze mit integr. Topper



1.198,-

Gartenmöbel jetzt zu Winterpreisen!



Küchen zu Sonderpreisen!



Einrichtungshaus Willi Jäger GmbH  
Hauptstraße 191 · 69488 Birkenau  
Telefon 06201/3980 · www.jaeger-birkenau.de

## DER ERSTE EINDRUCK – DAS MUSS SITZEN.

SATZ I Professionell gemachte Drucksachen erkennt man daran, dass jeder Buchstabe perfekt sitzt. Bei uns für jede Zeile Pflicht.

dpp | Werbeagentur für Digital- und Printmedien  
www.digitale-prepress.de

dpp